

Grundsätze der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel über das Qualitätsverständnis für den Bereich Studium und Lehre

Präambel

Die Mitglieder der Christian-Albrechts-Universität (CAU) gestalten die Freiheit von Forschung und Lehre in Verantwortung und gegenseitigem Respekt. Die Leitlinien des Qualitätsverständnisses bilden die Grundlage für das individuelle Verhalten in Studium und Lehre an der CAU.

Die Christian-Albrechts-Universität versteht sich als Universität verbundener Wissenschaftskulturen. In diesem Sinne agieren ihre Mitglieder nach dem Grundsatz: „Vernetzt denken und handeln“. Die Verschränkung von Forschung und Lehre und die Verbindung der vielfältigen Fachkulturen haben zum Ziel, tradiertes Wissen zu erhalten sowie neues Wissen zu gewinnen und der Gesellschaft Forschungsergebnisse und Innovation auf höchstem Niveau zur Verfügung zu stellen. Die Vermittlung von wissenschaftsbasierten und transferfähigen Inhalten steht dabei im Fokus, um die Studierenden dazu zu befähigen, ihr Denken und Handeln selbstständig vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Kontextes zu reflektieren sowie zur Lösung aktueller und zukünftiger Probleme beizutragen. Die Absolventinnen und Absolventen der Christian-Albrechts-Universität sind in der Lage, eigenverantwortlich und nach ethischen Gesichtspunkten zu urteilen, zu entscheiden und zu handeln und wirken aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mit. Hauptziel der Lehre für die Christian-Albrechts-Universität ist es daher, zur Ausbildung von Studierenden zu Persönlichkeiten beizutragen. Unabhängig von der Fachrichtung, dem angestrebten Abschlussgrad und der Herkunft wird es den Studierenden ermöglicht, einen Studienabschluss zu erlangen, sofern sie sich die in den studierten Fächern erwarteten Kenntnisse und Kompetenzen angeeignet haben.

Die Volluniversität Kiel versteht sich als ein Ort der persönlichen Bildung und der Ausbildung des Nachwuchses sowie als ein Ort des gesellschaftlichen Lernens, der gesellschaftlichen Teilhabe und der Weiterbildung, wodurch bereits im Studium die grundlegende Befähigung für ein eigenständiges lebenslanges Lernen gefördert wird.

Die Universität legt bei der Bewältigung dieser komplexen Aufgabe den Gedanken der Einheit von Forschung und Lehre, der Solidarität, der Gleichstellung, der Internationalisierung und das Konzept der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit zu Grunde.

Um die dargestellten Ziele zu erreichen, strebt die Christian-Albrechts-Universität ein übergeordnetes Verständnis von guter Qualität in Studium und Lehre an, welches von der Idee der Partizipation und Integration geprägt ist. Daher wird die Einbindung aller Statusgruppen in das Qualitätsmanagementsystem im Bereich Studium und Lehre als zentraler Bestandteil einer dialogorientierten Qualitätskultur angesehen.

Aspekte guter Lehre

Die Christian-Albrechts-Universität versteht die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehr- und Lernbedingungen als strategische Aufgabe; ihre Mitglieder einigen sich auf ein gemeinsames Verständnis von guter Lehre.

Die nachfolgenden Aspekte guter Lehre stellen einen gemeinsamen Rahmen für die Definition von Zielen und Kriterien für Studium und Lehre dar. Sie sind als eine Handlungsorientierung für Fakultäten, Institute/Sektionen und Fächer bei der Ausdifferenzierung des fachlichen Qualitätsverständnisses guter Lehre zu verstehen.

1. Qualifikationsziele

Jeder (Teil-)Studiengang der CAU orientiert sich an Qualifikationszielen, die fachliche und überfachliche Aspekte umfassen und innerhalb eines Fachs/eines Fachverbunds abgestimmt sind. Ausgehend von den Qualifikationszielen werden Lehr-/Lernziele definiert. Hierbei wird die Kompatibilität von Lehr-/Lernzielen und Lehrinhalten als fächerübergreifendes Ziel zu Grunde gelegt.

Ziel der Ausbildung ist die Entwicklung fachspezifischer und fachübergreifender Kompetenzen. Darunter ist ein breites fachliches Wissen zu verstehen, das die Studierenden befähigt, unter Anwendung ihrer fachlichen Fähigkeiten Sachverhalte sach- und adressatengerecht zu kommunizieren, sie fundiert zu beurteilen und zur Problemlösung anzuwenden. Neben dem fachlichen Wissenserwerb und der Befähigung zum kritischen und selbstständigen Denken und Handeln werden auch fächerübergreifende Faktoren wie Berufsbefähigung und Persönlichkeitsentwicklung gefördert; Nachhaltigkeitskonzepte, Internationalisierung, Gleichstellung und Diversität spielen in allen Fachverständnissen eine Rolle.

Die Definition von adäquaten Qualifikationszielen sowie von Lehr-/Lernzielen erfolgt auf der Ebene der Fächer bzw. Fachverbänden (insb. bei interdisziplinären Angeboten) und legt dabei ein gemeinsames Fachverständnis zu Grunde. Dieses basiert auf einer Verständigung über gemeinsame wissenschaftliche Standards, dem Profil eines Fachs bzw. eines Studiengangs

und seiner Einbettung in den Kontext der CAU. Vor diesem Hintergrund werden Veränderungen in der nationalen und ggf. internationalen Fachkultur ebenso berücksichtigt wie veränderte äußere Rahmenbedingungen in der Gesellschaft. Weiterhin müssen die Qualifikationsziele in den Rahmen einer exzellenten wissenschaftlichen Forschung und einer forschungs- oder praxisorientierten Ausbildung eingebettet werden. Diese Mehrdimensionalität von guter Lehre ist eine notwendige Voraussetzung für die Weiterentwicklung eines Fachverständnisses und den daraus abgeleiteten Zielen.

2. Transparenz

Die Qualifikationsziele, die Lehr- und Lernziele sowie die Lehrinhalte eines Studiengangs und seiner einzelnen Bestandteile werden veröffentlicht und aktualisiert. Sie sind allen Lehrenden bekannt und Gegenstand des Austausches mit Studierenden.

Ein regelmäßiger Austausch über die definierten Lehr- und Lernziele trägt in einem hohen Maß zur Transparenz gegenüber Studierenden, anderen Fächern und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei. Er fördert zudem die Konkretisierung der formulierten Lehr-/Lernziele und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Interpretationen der Lehr/Lernziele zu integrieren.

Auch die Studierenden sollen über ausreichende Kenntnisse des Studienaufbaus, seiner Anforderungen und dahinter stehenden Ziele verfügen. Eine kontinuierliche Kommunikation über die Bedeutung von Lehr-/Lernzielen, Anforderungen und Beurteilungskriterien unter den Lehrenden und den Studierenden sorgt für eine höhere Nachvollziehbarkeit, Sicherheit im Umgang mit Studiums- und Prüfungsanforderungen und stellt den Informationsfluss auch bei hoher personeller Fluktuation sicher.

3. Betreuung

Damit die Studierenden die definierten Qualifikationsziele ihres Studiengangs erreichen, erhalten sie eine regelmäßige Rückmeldung zu ihren erbrachten Leistungen, die ihnen ihre Stärken und Schwächen aufzeigt und zur Förderung ihrer Fähigkeiten beiträgt.

Die Rückmeldungen zeichnen sich durch eine gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Vertrauen aus. Vor dem Hintergrund der hier formulierten Aspekte wird gute Betreuung als Förderung von Studierenden und als differenzierte Einschätzung von Leistungen verstanden. Eine gute Betreuung gibt den Studierenden eine angemessene Orientierungsmöglichkeit für ihre weitere Karriere. Hierfür erhalten die Studierenden eine zeitnahe Rückmeldung zur Einschätzung der eigenen Leistung. Die zentralen und dezentralen Betreuungsangebote sind auf

den Beratungsbedarf ausgerichtet und können bspw. zwischen einer persönlichen Rücksprache bis hin zu einer Diskussion in der Gruppe variieren. Die Studierenden sind ihrerseits aufgefordert dieses Betreuungsangebot wahrzunehmen, welches kontinuierlich von den Fächern kommuniziert werden sollte.

4. Forschungsorientierte Lehre/Praxisbezug

Die frühzeitige Gewährung von Einblicken in den aktuellen Forschungsstand und/oder die Berufspraxis des jeweiligen Fachs befördert eine gute Lehre auf hohem Niveau. Die Möglichkeit zur Partizipation von Studierenden an Forschungsaktivitäten ist ebenso ein wesentlicher Bestandteil von guter Lehre wie die Teilhabe an berufsorientierten Tätigkeiten.

Den Studierenden soll die Möglichkeit eröffnet werden, bereits im Bachelor- und vertiefender im Masterstudium Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der Forschung kennen zu lernen. Die Studierenden erhalten Gelegenheit, Wege der Forschung nachzuvollziehen und neben den Grundlagen ihres Studienfachs Einblick in umfassendere Wissenschaftsfragen zu gewinnen. Dabei unterliegt dieser Aspekt natürlich in Umfang und Tiefe den Qualifikationszielen des Studiengangs sowie den Ansprüchen der Forschung.

Außerdem sollen die Studierenden dazu befähigt werden, ihren Wissens- und Erkenntniserwerb selbstständig zu steuern und in einer späteren Berufstätigkeit zur Lösung bzw. Bewältigung von Problemen beizutragen.

5. Weiterbildung

Ein regelmäßiges Fortbildungsangebot soll sicherstellen, dass die individuelle Lehrkompetenz der Lehrenden in (hochschul)didaktischen und fachwissenschaftlichen Themenfeldern weiterentwickelt werden kann. Dies trägt zu einer professionellen Ausgestaltung von Studium und Lehre bei.

Die Lehrtätigkeit an einer Universität beinhaltet neben der Vermittlung von Fachwissen auch Fragen der Betreuung, der Planung und Durchführung von Prüfungen, der Bewertung von Leistungen und der Rückmeldung an die Studierenden. Eine systematische Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz trägt in einem hohen Maße zur Entwicklung von guter Lehre bei. Eine regelmäßige Auseinandersetzung mit Themen, wie zum Beispiel Wissensmanagement, Hochschuldidaktik und Fachdidaktik, elektronischen Medien, Heterogenität und Diversität,

sowie den Anforderungen des Arbeitsmarktes verbunden mit einem systematischen Erfahrungsaustausch können dazu beitragen, Lehrenden und auch Lernenden neue Sichtweisen und Erkenntnisse zu vermitteln.

6. Qualitätssicherung

Die Aufrechterhaltung der hohen Lehrqualität und die stetige Weiterentwicklung von Studiengängen und ihren Teileinheiten werden mit Hilfe eines effizienten und effektiven Qualitätssicherungssystems unterstützt. So tragen regelmäßige Evaluationen, statistische Erhebungen und Neuerungen in fachlichen Inhalten zu einer stetigen Fortentwicklung bei.

Um einschätzen zu können, ob die gemeinsam definierten Lehr- und Lernziele erreicht wurden, ob die selbst gesetzten Standards zur Aufrechterhaltung der Lehrqualität eingelöst wurden und ob die Weiterentwicklung von Studiengängen zielgerichtet verläuft, ist ein Qualitätssicherungssystem unerlässlich. Dieses stellt sicher, dass Stärken und Schwächen eines Studiengangs und seiner Teileinheiten analysiert und dokumentiert werden, Maßnahmen zur konkreten Weiterentwicklung ergriffen werden und eine Rückmeldung an die Beteiligten erfolgt.

Die Universität Kiel hat zu diesem Zweck eine Evaluationssatzung verabschiedet, auf deren Grundlage ein universitätsweites Evaluationskonzept aufbaut. Dieses Konzept orientiert sich an dem Qualitätsregelkreis und bezieht sich direkt auf die Ebene der Studiengänge und deren Teileinheiten. Des Weiteren werden alle Statusgruppen einbezogen und die Ergebnissicherung wird direkt mit den universitätsweiten Verfahren zur Änderung und Weiterentwicklung von Studiengängen verknüpft.